

Arbeitsgespräch zur historischen Lexikografie, Springiersbach 2026

Abstract

Thomas Klein: „Hessisch und Moselfränkisch – zur Trennung der Geschwister“

In seinen wegweisenden Studien zur „Stellung der Dialekte Hessens im Mitteldeutschen“ (1980) ergibt sich für Peter Wiesinger vor allem aus Aspekten des Vokalismus, „daß Hessen in ahd. Zeit in westlichen, mittelfränkischen und nicht [...] in rheinfränkischen Zusammenhängen stand.“ (132) Doch auch bezüglich der Lautverschiebung habe in Hessen ursprünglich der Zustand des Moselfränkischen gegolten (131). Dies bezieht sich jedoch nur auf die Tenues-Verschiebung. Wie aber stand es im frühen Hessischen mit der Medien-Verschiebung? Hier dürfte die Klärung der Vorgeschichte von rezent hessisch *-b* aus germ. **f* in Wörtern wie *brēib*, *brīb* ‚Brief‘ und *hōb*, *hob* ‚Hof‘ weiterführen.

Literaturhinweise:

Mitzka, Walther (1953): Hessen in althochdeutscher und mittelhochdeutscher Dialektgeographie. In: PBB 75, 131–157. [Wieder in: Mitzka, Walther (1968): Kleine Schriften zur Sprachgeschichte und Sprachgeographie. Berlin, 50–71].

Wiesinger, Peter (1980): Die Stellung der Dialekte Hessens im Mitteldeutschen. In: Hildebrand, Reiner/ Friebertshäuser, Hans (Hrsg.): Sprache und Brauchtum. Bernhard Martin zum 90. Geburtstag. Marburg, 68–148. [Wieder in: Wiesinger, Peter (2017): Strukturelle historische Dialektologie des Deutschen. Strukturhistorische und strukturgeographische Studien zur Vokalentwicklung deutscher Dialekte. Hildesheim, Zürich, New York, 159-262].

Ramge, Hans (2003): Aspekte einer Sprachgeschichte des Hessischen. In: Besch, Werner u. a. (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2. vollst. neu bearb. und erw. Aufl. 3. Teilbd. Berlin, New York, 2729–2744.

Paul, Mittelhochdeutsche Grammatik, 25. Aufl. 2007, § L100 Anm. 3.